

Aktionsplan Inklusion

„Fürth Für Alle“

Ort: Sitzungssaal Technisches Rathaus

Datum und Uhrzeit: 25.02.2019, 16:30 – 18:15 Uhr

4. Treffen Vernetzungsforum Barrierefreiheit

Teilnehmer: 25

Name	Vorname	Institution
Baumgartner	André	Die Linke
Berndl	Anton	Sozialpsychiatrischer Dienst
Bösl	Karl-Heinz	
Büchner	Gertrud	
Büchner	Gerold	
Effertz	Jörn	
Gottwald	Monika	Gruppe DIE LINKE im Fürther Rathaus
Filz-Gumbmann	Angelika	Fürther Elternverband e.V.
Herden	Theresia	Behindertenrat Fürth
Himmelein	Frank	Lebenshilfe Fürth e.V. Wohnstätten Marsweg
Kätzl	Brigitte	
Kleefeld, Dr.	Frieder	Elternbeiratsvorsitzender
Kopp-Büeler	Agathe	
Lau	Heidi	Freie Wähler Fürth
Leiter	Claudia	
Günther	Susann	Lebenshilfe Fürth e.V.
Ostermüller	Magda	
Razinskas	Anja	BRK Fürth
Satzinger	Verena	Stadt Fürth - fübs
Schebesta	Birgit	SHG Erlangen-Nürnberg
Schelter	Werner	
Schlegel	Christian	Behindertenrat der Stadt Fürth
von Ende	Caterina	Behindertenrat der Stadt Fürth

Wagler	Hermann	SPD-Fraktion
Zimmer	Ute	Freiwilligenzentrum

Inhalt

1 Begrüßung.....	2
1 Diskussion der Maßnahmen.....	2

1 Begrüßung

Herr König verlas eingangs all die Maßnahmen, zu denen keine Rückmeldung erfolgt ist. Die Anwesenden drückten ihr Bedauern darüber aus, insbesondere was die hoch (B4, B9) und eher hoch priorisierten Maßnahmen (B□, B8 usw.) betrifft. Eine Teilnehmerin fragte nach, ob es angesichts des Stadtratsbeschlusses zur Umsetzung des Aktionsplans zumindest für die kommunalen Stellen nicht verpflichtend gestaltet werden könnte, eine Rückmeldung zu geben. In dem Zusammenhang wurde erörtert, dass der krankheitsbedingte Ausfall von Frau Kirchner als Schnittstelle zwischen Projekt und städtischen Dienststellen hier hinderlich war und perspektivisch durchaus eine produktive Zusammenarbeit zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu erwarten ist.

Gleiches gab die Moderation zurück, als nach Verlesen der Kurz-Rückmeldungen aus den Referaten die Anmerkung getätigt wurde, man schein bei der Stadt intern nicht gut zu kommunizieren und sich abzustimmen, um konkrete Maßnahmen durchzuführen. Ein durch die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung noch aufzusetzender Organisationsplan mit Arbeitsgruppen soll diese Lücken schließen. Ansonsten wurden die Rückmeldungen der einzelnen Stellen durchaus wertschätzend aufgenommen.

2 Diskussion der Maßnahmen

Die Fachgruppe des Behindertenrates, die bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes ab Beginn der Planungen beteiligt werden soll (B1), kann erst installiert werden, wenn der Behindertenrat seinen Vorstand neu gewählt hat (Hr. König). Dann sollte die im Aktionsplan festgeschriebene Installation Teil des Organisationsplans werden, mit dem Frau Kirchner die Umsetzung angehen will (Fr. Satzinger).

Die konkreten Rückmeldungen von infra und Polizeipräsidium wurden für ihre Ausführlichkeit anerkennend zur Kenntnis genommen, und in Teilen diskutiert:

Zur Maßnahme B9 wurde zwar akzeptiert, dass barrierefreie Haltestellen nicht von heute auf morgen entstehen. Aber es wurde hinterfragt, ob nicht z.B. mittels Intervention des THW provisorische Abhilfe geschaffen werden kann. Eine Teilnehmerin mit E-Rolli beklagte insbesondere, dass die Haltestelle Maxstr. Süd, die strategisch günstig läge, mit E-Rolli nicht verlassen und daher von ihr nicht genutzt werden kann. Anwesende, die auch mit dem Nahverkehrsplan befasst sind, berichteten ihren Sachstand zu den einzelnen Haltestellen. Sie gaben auch zu bedenken, dass ohnehin komplett umzubauende Haltestellenbereiche mit Sicherheit nicht vorher noch teilweise barrierefrei(er) gestaltet würden und hielten provisorische Lösungen weitestgehend für nicht umsetzbar.

Die Teilnehmerin mit E-Rolli erklärte, dass genau dies aber am Bahnhof passiere, anstatt ganze Gleisbette zu sanieren würden immer nur einzelne Holbohlen da saniert, wo sie die Gleise überqueren müsse, links und rechts davon würden diese morsch vor sich hin marodieren. Ausschussmitglieder aus dem Themenbereich Verkehr des Seniorenrats wiesen auf unterschiedliche Adressaten hin, VAG/VGN/infra und DB, die zudem mehrere Firmen umfasse, seien nicht dasselbe und gingen die Dinge auch unterschiedlich an. Bezüglich des Busverkehrs der infra decke sich die Rückmeldung mit dem Nahverkehrsplan und würde somit als verlässlich betrachtet.

Alle Anwesenden beklagten, dass sich bislang am Bahnhof nichts in Richtung Barrierefreiheit bewegt hat und teilten die Hoffnung, dass der Verkauf des Bahnhofs die DB nunmehr zur Sanierung animieren würde, da „vorne hui hinten pfui“ wohl alle Beteiligten nicht zufriedenstellen könnte.

Zur Maßnahme B12 wurde das „bereits umgesetzt“ der Rückmeldung in Teilen angezweifelt, da eben von Betroffenen immer wieder mangelnde Sensibilität und auch Sachkenntnis bei Busfahrern beklagt würde. Ein Anwesender aus dem Aufsichtsrat der infra bekräftigte, dass die Busfahrer entsprechend geschult würden, man aber auf den Kenntnisstand und das Verhalten „externer“ Busfahrer in Vertretungsfällen keinen Einfluss habe. Andere Anwesende hielten dagegen, dass andere Unternehmen mit

Sicherheit auch Schulungen durchführten und womöglich Wissen alleine nicht so entscheidend sei wie entsprechende Sensibilisierung, und dass man gerne Einblick gewönne, wie genau die Zielgruppe MmB mit ihren Belangen in den Schulungskonzepten zum Kundenkontakt vorkommt und behandelt wird. Alleine zu schnelles Fahren um Kurven sei bereits ein größeres Problem für Fahrgäste mit Behinderung als für andere, aber wenn das Einhalten des Fahrplans Vorrang habe, helfe dieses Wissen wenig.

Dass Frau Kirchner „Hürdenlos“ implementieren will, um über die barrierefreie Zugänglichkeit in der Stadt Fürth zu informieren wird von den Anwesenden begrüßt. Die Moderation erklärt, dass der Personalaufwand noch zu klären ist, einige Anwesende drücken die Hoffnung aus, dass es nicht daran scheitern möge, dass ein solches System eben gepflegt werden muss.

In der Diskussion überwogen die engen Begriffsdeutungen von Barrierefreiheit, physikalischer Zugang und Nutzungsmöglichkeiten sowie Verkehr nahmen den größten Raum ein. Rückmeldungen zur Barrierefreiheit im Informationswesen wurden begrüßt, jedoch wenig diskutiert, lediglich, dass die Stadtzeitungsrubrik „kurz erklärt“ nicht als Nutzung von Leichter Sprache betrachtet werden kann und sonst keiner „Artikel in Leichter Sprache“ bewusst wahrgenommen hatte, wurde von einigen Anwesenden thematisiert (B14). Kurz kam die Frage auf, warum NINA anstatt KATWARN (B15) , aber da keiner der Anwesenden sehr sachkundig war, verlief die aufkeimende Diskussion hierzu gleich wieder im Sande.

Für das Protokoll:
Verena Satzinger
Stadt Fürth